

Silentworld

TAUCHEN • LIFESTYLE • EMOTIONEN



Magische Orte

TAUCHEN IN QUELLTÖPFEN

Der Freitaucher

APNOE-WELTREKORDLER CHRISTIAN REDL

Die letzten Zeugen

HANNES JAENICKE IM EINSATZ FÜR HAIE

Urlaub zu gewinnen!

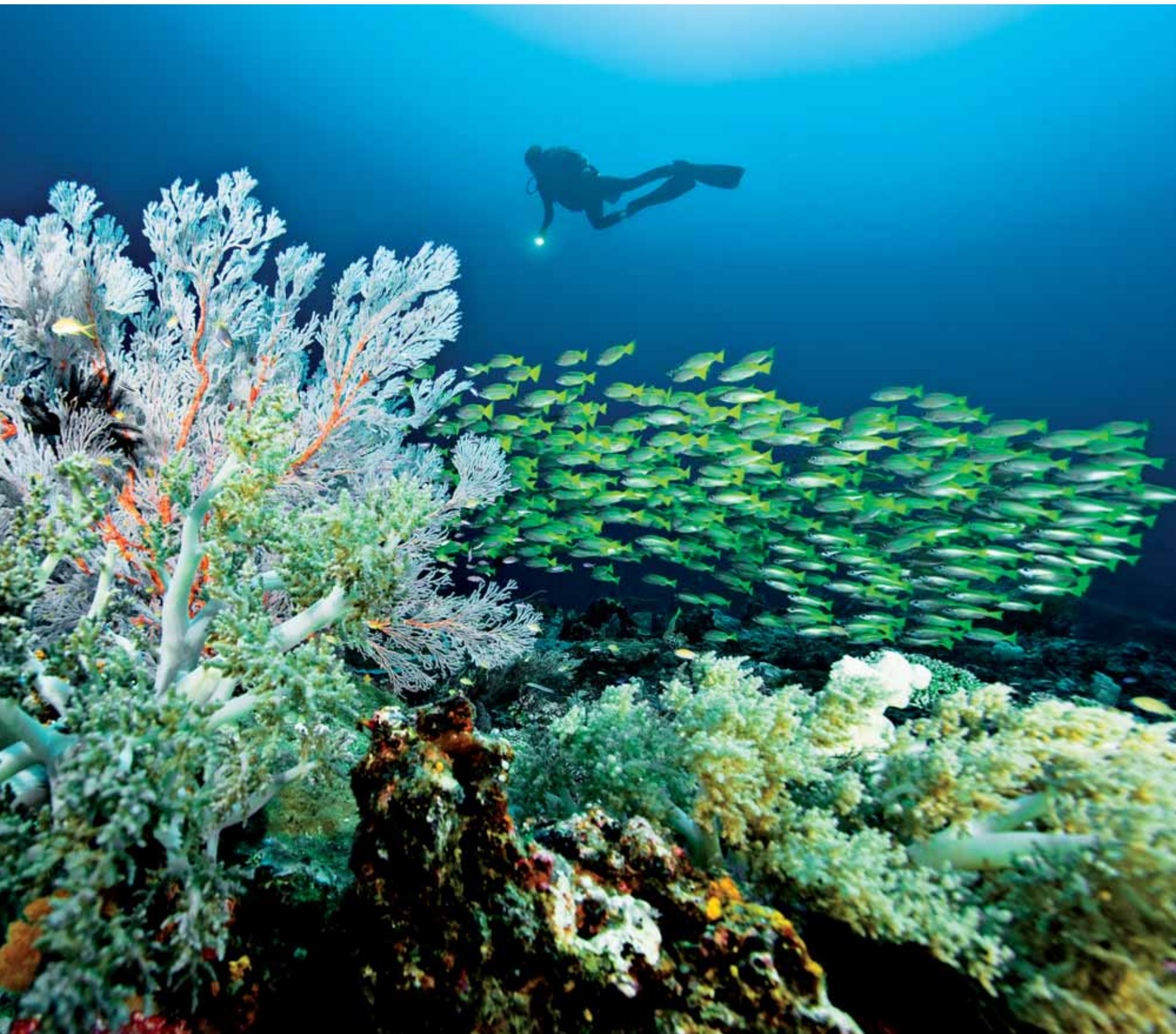
ZWEI WOCHEN AUF ZYPERN ABTAUCHEN



miners' visionen

Text Tobias Zimmer & Lutz-Peter Kaubisch © Fotos Tobias Zimmer

„HÖRE NIE AUF ANZUFANGEN, FANGE NIE AN AUFZUHÖREN.“ CICEROS GEBOT VERSINNBILDLICHT DIE KREATIVE KRAFT, DIE DINGE ZUM GUTEN ZU WENDEN, UND ES FORDERT INITIATIVE. MEHR ALS 2000 JAHRE NACH DEM TOD DES RÖMISCHEN KONSULS UND PHILOSOPHEN HABEN DER RAUBBAU AN DER NATUR UND GLOBALE MISSWIRTSCHAFT DIE WELT AUS DEM GLEICHGEWICHT GEBRACHT. DIE MENSCHEN BEGANNEN AUFZUHÖREN HINZUGUCKEN. ES GIBT EINZELNE, DEREN VORBILD DAS GEBOT ZUM UMDENKEN UND HANDELN BEWAHRT. IRGENDWO AM ENDE DER WELT, KNAPP UNTERHALB DES ÄQUATORS UND GENAU AUF DEM 130. LÄNGENGRAD, HAT EIN MANN FÜR SICH ENTSCIEDEN, NEU ANZUFANGEN.



Es war ein langer Weg für Andrew Miners bis an diesen Punkt des blauen Planeten. Die Einheimischen nennen ihn Batbitim Island. Das Eiland ist ein kleines Himmelreich mitten im Nirgendwo zwischen den Philippinen im Norden, Borneo, Sulawesi und den Molukken im Westen und Australien im Süden. Es liegt abseits der großen Touristenbasen, auf denen sich die Welt nach wie vor vorrangig ums Geldverdienen dreht. Batbitim zählt zur Inselgruppe Raja Ampat, die sich vor der Nordwestspitze von Papua ausdehnt, im indonesischen Teil Neuguineas. Sie ist eines der selten gewordenen Paradiese, die das Vorstellungsvermögen übersteigen. Der Archipel reicht endlos über den Horizont hinaus. Zahllose Inseln sind bis heute unbewohnt. Miners baute sich auf Batbitim eine neue Existenz: das „Misool Eco Resort“. Von der vorgelagerten Hauptinsel Misool bis zur Hafenstadt Sorong, wo die Reise beginnt und endet, braucht das Speedboot fünfeinhalb Stunden.

Ich hatte nie von Miners und der Insel gehört. Ein Freund gab mir den „Geheimtipp“; er erzählte, er habe einen fantastischen

Ort entdeckt und eigentlich dürfe niemand von der Existenz erfahren, um ihn vor touristischer Erschließung zu schützen. Ich verstand ihn. Auch die entlegensten und schönsten Flecken Erde und Tauchspots dieser Welt werden durch Hotelresorts und deren Auswüchse, durch ökonomische Prämissen, verändert. Letztendlich werden sie zerstört. Haben sie ihren Reiz verloren und verlieren sie an Rentabilität, werden die nächsten Paradiese gesucht und erschlossen. Andrew Miners ist Engländer. Er taucht seit zwanzig Jahren. Damals hatte er sich in den kalten Gewässern im Norden seiner Heimat umgesehen – das reichte, um Gefallen an der Aussicht zu finden, woanders weniger zu frieren und mehr zu entdecken. Er fuhr nach Thailand, wurde PADI Divemaster, Instructor. Er zog weiter und übernahm das Management von Dive Shops in Malaysia und Indonesien. Miners startete eigene Tauchsafaris, zuletzt mit einem dreißig Meter langen Zweimaster aus Holz, dem einzigen Tauchschiff, das ganzjährig durch die Raja Ampats fuhr. Die betuchten Kunden an Bord hatten Sinn für das, was sie sahen, und sie sahen das Potenzial, als Miners mit ihnen vor Batbitim vor Anker ging.

„Ich hatte endgültig mein Paradies gefunden“, erzählt der Wahl-Indonesier heute. „Mir war klar, dass ich eine Balance zwischen dem Schutz von Raja Ampat und der Möglichkeit

schaffen wollte, die Inseln Tauchern aus aller Welt zugänglich zu machen.“ Die Voraussetzungen waren vielversprechend. Die halb geschlossene, flache Bucht bietet Schutz vor dem Meer und das angrenzende Riff eignet sich mit zwei Ein- und Ausstiegen sowie der strömungsarmen Lage ideal zum Tauchen. „Die Artenvielfalt ist so unermesslich, dass sich der Kopf nachts nicht entscheiden kann, wovon er träumen soll“, sagt Miners. „Schon am Hausriff kann man sich kaum satt tauchen.“ Die Makrowelt ist grenzenlos: In ihr leben die sehr seltenen Halimeda-Geisterpfeifenfische, Hairy-Squatlobsters, Pygmäenseepferdchen, Orangutan Crabs und Exemplare des hochgiftigen Blueringed-Oktopus. An der Riffkante patrouillieren graue Riffhaie, Schildkröten, große Jackfischschulen und Great-Barakudas. Weiter draußen gibt's die besten Tauchgründe der Raja Ampats, darunter die Manta Cleaning Station, den Magic Mountain, die Gorgonian Passage. Was die Region so einzigartig macht, ist die Artenvielfalt der Korallenwelt.

DER ARCHIPEL REICHT ENDLOS ÜBER DEN HORIZONT HINAUS. ZAHLLOSE INSELN SIND BIS HEUTE UNBEWOHNT.

Der 39-Jährige lebt inzwischen seit neun Jahren in Indonesien. Er spricht die Sprache fließend und ist in der lokalen Bevölkerung angekommen. Er kennt die Sorgen und Nöte der Einwohner und hat bei der Konzeption des Resorts die kulturelle Identität der Papuaner berücksichtigt. Die Idee für ein „Eco-Resort“, das ohne die Belastung der Umwelt funktioniert, das die Ressourcen nicht ausbeutet und auch die Einheimischen nicht, ist eine Aufgabe. Eine Herausforderung war es, Geschäftspartner zu finden. Es gab sie schließlich unter den Reisenden von den Tauchkreuzfahrten und im weiteren Bekanntenkreis. Am Ende besiegelten sie ihm mit Handschlag die Zusage, ins Projekt zu investieren. Es galt ab Mai 2005 auch, die inländischen Regierungsstellen und die Touristikbehörde zu überzeugen. Miners hatte die Argumente auf seiner Seite: Der Großteil des geschäftlichen Umsatzes sollte in Natur- und Artenschutz- sowie in Forschungsprojekte investiert werden; außerdem sollte die Bevölkerung der Region vom Projekt profitieren. Den Entscheidungsträgern gefiel, was sie hörten.

Die Realität kann sich sehen lassen. Die Insel ist geschützt von klaren Lagunen und Riffen. Die Anlage verfügt heute über elf Gästebungalows, die zum großen Teil auf Stelzen ins Wasser gebaut wurden;



die Architektur folgt der landestypischen Baukultur. Dass ausschließlich einheimische Naturmaterialien verwendet und kunstvoll verarbeitet werden, ist selbstverständlich; der technische Standard orientiert sich an europäischen Ansprüchen. Jeder Werkstoff wird von Hand in der eigenen Sägemühle bearbeitet. Als Baumaterial verwenden die einheimischen Arbeiter ausschließlich geborgenes Hartholz und Treibgut aus den Gewässern von Raja Ampat und der weiter entfernten Insel Seram. Auch das Restaurant, das Diveshop-Gebäude und die Stege sind daraus entstanden. Die Stelzenbungalows stehen in der ruhigen Nordbucht, ausgestattet mit privater Terrasse, zum Genießen des Ausblicks und der milden tropischen Brisen. Zur Ausstattung zählen Klimaanlage, ein komfortables Doppelbett und das Badezimmer im balinesischen Stil. Miners: „Wir planen, demnächst weitere Villen zu errichten.“

am Tag fährt ein Patrouillenboot hinaus, um die Grenzen zu kontrollieren. Safariiboote dürfen nur über minimal sieben Meter Wassertiefe ankern, um die Riffe nicht zu beschädigen. Das Misool Eco Resort hat sich einen Namen gemacht, auch bei den Ältesten in den lokalen Kommunen. Einer der Gründe: Alle Arbeiten zur Unterhaltung des Resorts wurden und werden vorrangig von dafür angeleiteten, geschulten und gut bezahlten Bewohnern aus den Gemeinden geleistet. Die Jobs sind begehrt. Sie sichern Familienexistenzen. Miners fand einen Deutschen, dem er die Federführung anvertraute: Thorben Niemann. Der Zimmermann war gerade auf Wanderschaft und „irgendwie unser Robinson Crusoe“, sagt Miners und lacht. Niemann ließ sich im Mai 2006 mit zwei Kollegen und den wichtigsten Werkzeugen auf der bis dahin absolut wilden Insel absetzen. Die Besatzung des Versorgungs-



Das Paradies hat eine Schattenseite, vom Meer her. Wer arm ist, kennt keine Rücksicht auf Umweltschutz und die Ressourcen. Der Fischreichtum sichert nicht nur Einheimischen die Existenz: Er ist ein profitables Geschäft für rücksichtslose Geschäftemacher. Die Dynamitfischerei und die gnadenlose Jagd auf Haie, um an die Flossen für die Märkte dieser Welt zu kommen, vor allem in China („Sharkfinning“), ist schwer einzudämmen. Miners und das Resort-Team pachteten für 50 Jahre eine Schutzzone; sie befriedet eine Fläche von mehr als 400 Quadratkilometern um den Saum der Insel. Batbitim Island wurde zur „Non-Fishing Zone“ und zum Marinepark erklärt. Zweimal

schiffes soll sich bei der Abfahrt winkend mit den Worten verabschiedet haben: „Na dann viel Spaß beim Sterben“.

Niemand starb in den vierzehn Monaten danach. So lange dauerte es, bis der Zimmermann aus Deutschland von seiner Hängematte unterm freien Himmel wieder in ein richtiges Bett mit einem Dach über dem Kopf wechselte. Zu diesem Zeitpunkt standen die stabilen Pfahlbaukonstruktionen. Das Problem mit der Entsorgung des Abwassers wurde gelöst, indem man es mit Bakterien anreicherte und unterirdisch in einen künstlich angelegten Pflanzenklärteich leitete. Dort wird es seitdem biologisch gereinigt.



Menschliche Fäkalien im Meer: Fehlanzeige. Der anfallende Müll wird getrennt und recycelt. Der Strombedarf wird bisher von Biodieselgeneratoren gedeckt. Ein renommierter Solaranlagenhersteller hat sich bereit erklärt, eine große Solaranlage zu sponsern; sie soll künftig achtzig Prozent des anfallenden Energiebedarfs decken. Das Misool Eco Resort ist seit der Eröffnung im Herbst 2008 ein Geheimtipp geblieben – ein hoch frequentierter. Inzwischen sind circa fünfzig einheimische Angestellte in den Betrieb integriert, „für ein faires und sicheres Einkommen“, garantiert Miners. Die Umweltschutzorganisation „Coral“ hat sich angeboten, allen „Locals“ die kostenlose Teilnahme an Workshops zu gewährleisten. Sie lernen von den Fremden aus Europa etwas über Umweltschutz und die Erhaltungswürdigkeit der Unterwasserwelt von Raja Ampat – ein generationenübergreifendes und daher nachhaltiges Unterfangen. Englische Lehrer kamen auf die Insel, um Kinder und Erwachsene zu unterrichten. „Die Stimmung ist ausgezeichnet“, zieht Miners zufrieden Bilanz.

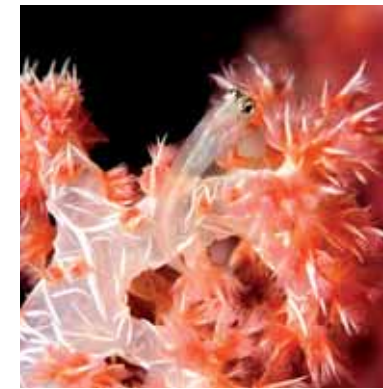


Andrew Miners

ALLE ARBEITEN ZUR UNTERHALTUNG DES RESORTS WURDEN UND WERDEN VORRANGIG VON DAFÜR ANGELERNTEN, GESCHULTEN UND GUT BEZAHLTEN BEWOHNERN AUS DEN GEMEINDEN GELEISTET.



Das Resort ist anerkannt und erregt international Aufmerksamkeit. Bei der ersten Welt-Ozean-Konferenz in Manado im Mai stand die Region auf der Tagesordnung. Der WWF und andere Umweltorganisationen bewerteten den „Eco-Tourismus“ auf Batbitim als richtungweisend für künftige Resorts. Ende dieses Jahres wird auf der Insel ein Umweltcenter fertiggestellt; es soll Meeresbiologen beherbergen und die Zusammenarbeit vertiefen. Eine von der „Conservation International“ in den vergangenen drei Jahren durchgeführte Studie wies nach: Flora und Fauna in der Unterwasserlandschaft haben sich „in kurzer Zeit enorm erholt“. Haibegegnungen sind wieder an der Tagesordnung. Für Ruhetage bietet das Insel-Resort Expeditionen zu den nahe gelegenen Mangrovenlagunen an; neben der Schönheit der Landschaft kann man auch die circa 5000 Jahre alten Wandmalereien und Kultstätten der Ureinwohner Papuas in den vierzig Meter hohen Tropfsteinhöhlen bestaunen. Andrew Miners, Ehefrau Marit und Thorben Niemann wollen sich weiterhin auf den Ausbau der Anlage im ökologischen Sinne und die Umweltbildung der Bevölkerung konzentrieren. „Wir wollen Tourismus mit ehrlichen ökologischen und sozialen Idealen realisieren“, sagen sie. Die Größe der geschützten Zone soll demnächst um eine weitere, nahe gelegene Inselgruppe erweitert werden. Das Resort und die Regierung kooperieren, um Gesetze einzuführen, die eine nachhaltige Fischerei im Gebiet der Raja Ampats regeln. Die verschiedenen Workshops bleiben ebenso ein fester Bestandteil des kulturellen Engagements wie Schulungen im Agrarmanagement. Mit dem Anbau von Gemüse, das auch ans Resort verkauft wird, lässt sich Geld verdienen. Einzelne Mitarbeiter werden in Bali mehrere Monate lang in administrativen Tätigkeiten geschult. Miners' Zukunftsvision: Das Misool Eco Resort soll eines Tages ausschließlich von lokalen Mitarbeitern geführt werden. ☺



entscheidung für misool

Text & © Fotos Tobias Zimmer

JAINUDIN BAHALE STAMMT AUS YELLU, DEM GRÖSSTEN DORF IN DER NÄHEREN UMGEBUNG VON BATBITIM. SEIT ÜBER EINEM JAHR ARBEITET ER FÜR DAS MISOOL ECO RESORT.

WAS HAST DU VOR DEINER ANSTELLUNG IN BATBITIM GEMACHT?

Ich habe lange als Holzfäller gearbeitet, danach war ich 15 Jahre Taucher. Wir haben Seegurken für Korea aus dem Meer geholt. Später arbeitete ich als Fischer und Bootsbauer. Seit einem Jahr bin ich hier im Resort ...



WIE KAM ES DAZU?

Mein Bruder ist das Dorfoberhaupt. Von ihm erfuhr ich, dass Andy Miners einen Sicherheitsmann für das Resort suchte. Als mir in der Nähe von Batbitim das Benzin ausging, nutze ich die Gelegenheit nicht nur zum Tanken, sondern auch dazu, Andy anzusprechen. Er hat zugestimmt.



DIE SCHUTZZONE BRINGT UNS MEHR FISCH! AUCH DIE MÄNNER IM DORF ERKENNEN DAS JETZT.

DIE GANZE REGION UM BATBITIM IST IM BESITZ DEINER FAMILIE, DEN BAHALES ...

Ja, meinem ältesten Bruder gehört die ganze Gegend hier.

WIE HABT IHR REAGIERT, ALS MINERS KAM UND DAS LAND PACHTEN WOLLTE?

Wir haben uns gewundert und hielten den ganzen Plan für ein bisschen verrückt. Dass Menschen aus dem Westen den weiten Weg zu uns kommen wollten, war für uns völlig abwegig. Nach einigen Ratsitzungen haben wir uns dann aber doch einstimmig dafür entschieden.

WARUM?

Mr. Andy sicherte uns im Pachtvertrag zu, nur Leute aus unseren Kommunen anzustellen.

ES GING ALSO UM ARBEITSPLÄTZE ...

Ja, viele haben im Resort gute Arbeit gefunden.

UND WAR DIE ENTSCHEIDUNG DAMALS DIE RICHTIGE?

Damals zuzustimmen, war eine gute Entscheidung. Wobei immer noch einige – vor allem die älteren – überrascht sind, dass Menschen von weit her zu uns kommen und noch dazu viel Geld dafür bezahlen.

STICHWORT UMWELTSCHUTZ: WAS HÄLTST DU VON DEM NACHHALTIGEN KONZEPT DES RESORTS?

Wir lernen hier viel über Umweltschutz. Immer mehr

Männer verstehen, dass das für uns sehr wichtig ist. Mr. Andy hilft uns zu verstehen, wie wir unser Misool schützen können und warum das so wichtig ist. Am besten hat mir aber gefallen, dass wir bei unserem letzten Neujahrsfest viel mehr Fisch gefangen haben als die Jahre zuvor. Mr. Andy hatte also recht: Die Schutzzone bringt uns mehr Fisch! Auch die Männer im Dorf erkennen das jetzt. Gut so ...

VIELE DORFBEWOHNER ARBEITEN FÜR DAS RESORT ...

Wir haben dadurch viel gelernt. Mr. Thorben, der Zimmermann, hat uns viel Neues über Holz- und Zementverarbeitung beigebracht. Viele sprechen jetzt Englisch ... Ich habe viel über Korallenzucht gelernt. Wir haben ein künstliches Riff angelegt, für das ich mit verantwortlich bin. Das Wichtigste aber ist, dass wir erkannt haben, dass wir unser Land für unsere Kinder und die nächsten Generationen schützen und erhalten müssen. Darüber haben wir vorher kaum nachgedacht. Wir haben immer so viel Fisch gefangen wie möglich, um mit dem Erlös Benzin zu kaufen. Heute verdienen immer mehr Menschen hier ihr Geld mit dem Tourismus, der Herstellung von Rattanmöbeln oder der Gemüsezucht.

DU BIST AUCH FÜR DIE PATROUILLENFAHRTEN IN DIE NON-FISHING ZONE VERANTWORTLICH. WIE LÄUFT DAS AB?

Wir fahren zwei Mal am Tag mit dem Boot durch die Region und suchen nach Schwarzfischern. Wenn wir



welche erwischen, werden sie verwahrt und ihre Daten erfasst. Meistens sehen wir sie dann nie wieder. Beim zweiten Mal gibt es noch eine Verwarnung, die dann an die Verwaltung der Region geht. Beim dritten Mal wird die Polizei eingeschaltet.

UND DAS FUNKTIONIERT AUCH IN DER PRAXIS?

Generell finden wir immer weniger Fischer. Vor ein paar Wochen war allerdings der Dorfälteste für einige Zeit weg. Da hatten wir sofort mehr Probleme. Einmal haben wir ein Boot gefunden, das voll war mit toten Haien. Danach gab es ein großes Treffen mit Andy, dem Dorfältesten und dem Fischereivorstand. Seitdem kam das nicht mehr vor.

SIEHST DU AUCH EINE GEFÄHRDUNG FÜR DIE NON-FISHING ZONE UND DAS RESORT?

Nach wie vor wollen einige Männer im Dorf die Idee der Non-Fishing Zone nicht verstehen. Wir erklären den Fischern immer wieder, warum das Projekt so wichtig ist. Sobald die Fischer erkennen, dass sie mit der Zone am Ende des Tages einfacher mehr Fisch fangen, werden sich diese Probleme nach und nach abschwächen. Aber da müssen wir aufpassen.

WENN DU EINEN WUNSCH FREI HÄTTEST FÜR BATBITIM UND MISOOL – WELCHER WÄRE ES?

Nichts, solange wir so glücklich sind wie jetzt. ☺